Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 44 (1946)

Heft: 11

Artikel: Ueber die Geschwülste der Eierstöcke

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements, und Infertions=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilse und Synäkologie, Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Fir den allgemeinen Teil Frie Baugg, hebamme, Oftermundigen.

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. lleber die Geschwülste der Eierstöcke. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Neu-Eintritte. — Krantenkasse: Einladung zur Werbung und zum Eintritt nunsere Krankenkasse. — Vodesanzeige. — Vereinsnachzichten: Settionen Aargau, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, iSargans-Werdenberg, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Schweiz. Hebammentag 1946 in Herisan: Protokol der 53. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — † Frau Luss der Prazis. — Vückertisch.

Aleber die Geschwülste der Eierstöcke.

Geschwülste können in den Gierstöcken aufstreten wie in anderen Geweben, ja eher häussiger; denn auch hier haben wir es mit einem Organ zu tun, das schon normalerweise äußerst produktiv ist. Vom Beginn der Mannbarkeit an dis zur Schwelle des Alters wird seden Monat ein oder hie und da mehrere Eizellen ausgereist und abgesondert, so daß bei der dadurch entskehenden Gelbkörperbildung dis zur Vernardung des Follikels reichlich Stoffwechselarbeit geliefert werden muß.

Die einfachsten Geschwülste sind die Follikelshiften, die dadurch entstehen, daß ein Follikelnicht plagt. Er wird durch sortgesetzte Flüssigskitzbildung in seinem Inneren immer größer; das Ei geht zugrunde, und endlich sindet man eine die saufigroße Geschwulft, die infolge der Spannung Veschwerden machen kann.

Sine solche Zyste zeigt in der Regel einen Stiel, der aus dem Austhängeband des Sierstocks mit einem Teil des breiten Mutterbandes und oft auch der entsprechenden Tube besteht. Sie kann beweglich oder durch entzündliche Verstlebungen mit der Umgebung verbunden sein. Die Innenwand ist glatt, mit kleinen Erhebuns von einem einschichtigen Spithel aussekleidet, das auch sehlen kann. An der Zyste anliegend sindet sich der übrige Rest des Sierstweise,

Aehnlich sind auch die Gelbkörperzysten, die gleich entstehen; doch ist ihre Wand dicker und besteht aus zwei Schichten, die innere ist gesättelt und gelbsich. Während bei den Follikelspsten der Inspelt kann er bei den Gelbkörperzysten dicklich und gelbsich oder braunrot sein, da sich oft Blutungen in die Ihste ereignen. Oft sinden sich diese Zysten in Eierstöcken, die infolge entzündlicher Prozessenit der Umgebung verbacken sind. Auch diese Zysten nur zu leichten Beschwerden, die sich vor der Periode steigern können. Manchmal werden sie bei der Untersuchung unbeabsichtigt zum Plațen gestracht, worauf die Söhle ausheilt.

Während die erwähnten Geschwülste hauptslächlich durch die in ihnen enthaltene Flüssigseit sich vergrößern, gibt es andere Eierstockseichwülste, die wachsen unter Teilung ihrer Bellen und dadurch größer werden, und oft eine außerordentliche Größe erreichen.

Nach ihrer Natur kann man sie unterscheiden in Geschwülste bestehend aus Spithel, von denen die einen gutartig sind, d. h. sich auf den Gierstock beschränken, die anderen aber bösartig, und diese machen Metastasen, d. h. Ableger in der Nähe oder in entsernten Körperpartien. Dann haben wir Geschwülste, die aus dem Bindegewebe hervorgehen; auch diese können gutartig sein und Fibrome und Myome darstellen, oder bösartig und als Sarkome das Leben zerstören. Endlich sinden wir noch, im Bergleich zu anderen Organen, recht häusig Geschwülste, die aus mehreren Keimblättern hervorgehen und deren Anlage meist schon bei der Entwicklung im Mutterleibe entsteht. Diese wieder sind teils gutartig, indem sie keine Mestaftasen bilden, oder bösartig, indem auch sie krebsartig die Ungebung oder weitere Partien des Körpers befallen und zerstören.

Die erften erwähnten, gutartigen Epithelgeschwülste sind die sogenannten Adenome und Kystadenome, d. h. sie entstehen aus drüsenszellenartigem Material wohl oft aus dem Fols likelepithel. Da sie aber bei aller Gutartigkeit eine große Wachstumsenergie besitzen, so werden aus ihnen oft die wohl allergrößten Beschwülste, die am menschlichen Körper vorkommen. Anstadenome heißen sie, weil sie im Inneren eine Kyste, eine Höhle, haben, die mit Flüssigkeit gefüllt ist. Diese ist oft klar, oft schleimähnlich, fadenziehend und leicht trüb. Auf die Gutartigkeit darf man sich aber nicht verlassen, denn sie sind manchmal kombiniert mit bösartigen Partien. Wenn man dann eine solche, oft so große Geschwulst wie eine Gebärsmutter, am Ende der Schwangerschaft, oder noch größere operativ entfernt hat, erlebt man hie und da die Enttäuschung, nach einigen Monaten die Batientin wiederzusehen mit einem auf das ganze Bauchfell ausgefäten Krebs, der sie rasch zum Tode führt. Sehr oft besitzen diese Rhstadenome nicht einen einzigen großen Sohlraum, sondern eine ganze Anzahl größerer und fleinerer Zhsten. Da sie aus dem Keimepithel entstehen, so zeigen sie im Inneren zapfenförmige Vorragungen, dann bilden sich Schläuche, die durch die vom Epithel abgesonderte Flüssig= feit sich zu solchen Zysten erweitern. Meist ist allerdings eine Zyste übermäßig groß; die an-deren sigen dann in der Wand dieser größten Söhle.

Wie schon gesagt, können diese Geschwülste eine enorme Größe erreichen. Ich erinnere mich an eine solche von 78 Litern Inhalt. Dabei magert die Patientin oft start ab, so, daß ein Bild von ganz besonderer Form entsteht. Oft sind im Inneren auch Papillen, warzenförmige Vorragungen, vorhanden. Der Inhalt ist, wie schon erwähnt, oft eine glasige Masse, die Fäden zieht; aber es ist nicht Schleim, sondern das Pseudomucin, d. h. falsches Mucin, salscher Schleim. Wenn an einer Stelle die Geschwulst

durchbricht, so ist oft die ganze Bauchhöhle von solchen Massen erfüllt, die sich auf dem Bauchsfell, dem Ueberzug der Därme usw. sestsetzen.

Die Geschwülfte können sich auch zwischen die Blätter des breiten Mutterbandes hinein entwickln; dadurch wird ihre Beweglichkeit einsgeschränkt, so daß sie der Untersuchung nicht von der Gebärmutter abgetrennt werden können. Bei der Operation müssen sie dann außgeschält werden.

Die gang großen Geschwülste, wie die obenerwähnten, find heutzutage selten geworden, weil sie meist früher schon operiert werden, wenn sie anfangen Beschwerden zu machen. Um plötlichsten treten diese Beschwerden auf, wenn eine gestielte Geschwulst eine Stieldrehung durchmacht. Diese Drehungen ersolgen oft bei raschen Umdrehungen des Körpers, z. B. im Bette oder beim Tanzen oder sonst raschen Drehbewegungen. Dann können die Symptome, die plöylich einsetzen, rasch einen bedrohlichen Charafter annehmen, so daß ein operativer Eingriff unverzüglich notwendig wird. Man findet dann die Geschwulft viel größer als vorher, und nach Eröffnung der Bauchhöhle ist sie dunkelblau oder rötlich gefärbt, manchmal auch blutig, weil oberflächliche Gefäße zerplatt find. Die Schwellung und Verfärbung rühren davon her, daß im Stiel die abführenden Benen durch die Drillung gedroffelt werden, während die Schlagader noch Blut zuführt. Auch im Inneren der Geschwulft können dann Blutungen auftreten. Bei langsamem, allmählichem Bersichluß der Benen kann der Prozes auch mit periodischen Schmerzattaken sich abspielen, und oft findet man dann eine Höhle mit altem, zersfetzen, braunem Blutinhalt. In solchen Fälsen sindsenden sich und infolge der bei der Siele drehung einsetenden Entzündung Verklebunsen der Oberfläche der Geschwulft mit dem großen Ret oder Darmschlingen.

Hie und da kommt es vor, daß Khstadenome in der Schwangerschaft entstehen oder sich vers größern. Wenn eine solche Geschwulst hinter der schwangeren Gebärmutter in den Douglassichen Raum sich verlagert, so kann sie ein Geburtshindernis bilden, weil sie den Veckenkanal ausfüllt und den Kopf der Frucht nicht tiesertreten läßt. Bei einsachen Jysten kann man dann ost mit einer Punktionsnadel oder Trokar die Zyste down hinteren Scheidengewölbe aus ausstehen, die Flüssigkeit ablassen und nach der Entbindung das hintere Scheidengewölbe ersöffnen, den leeren Sack vorziehen, ihm am Stiel abbinden und diesen in den Douglas zurückversenten; die Scheidenmunde wird mit ein paar

Nähten geschlossen.

Diese Geschwülfte können auch vereitern, sei es, daß eine Infektion im Anschluß an eine Entbindung oder eine Fehlgeburt eintritt, oder

daß sie nach Stieldrehung infolge Durchwanberung von Bakterien aus dem Darme infiziert werden. Leicht kann dann eine Bauchsellentzündung die Folge sein.

Ueberhaupt ist die Anwesenheit einer solchen Geschwulft oft geeignet, zu schweren Zuständen und zum Tode zu sühren. Entweder bei dem hemmungssosen Wachstum infolge Erschöpfung (wir haben oben bemerkt, daß Frauen mit überströßen Jysten meist fast zum Stelett abgemasgert sind) oder Tod an Krebsbildung in der Geschwulft, die nicht selten ist. Bei der Operation von den größten Geschwülsten kann oft das Herzen und die Patientin sindt mehr erstragen und die Patientin stirbt an Herzendung, während oder gleich nach dem Eingriss. Alle diese üblen Folgen können aber in hohem Grade verringert werden, wenn die Operation frühzeitig ausgesührt wird, bevor die Erschöpstung oder eine weitergehende Krebsbildung oder aar eine Ansektion isch geltend gemacht hat.

gar eine Insektion sich geltend gemacht hat.

Um aber frühzeitig eingreifen zu können,
muß die Diagnose frühzeitig gestellt werden. Dies fann bei fleinen Beschwülften, die im Beden liegen, oft nicht so leicht sein, weil sie mit anderen, 3. B. fleinen Mhomen verwechfelt werden können. Auch find die kleinen 313= ften oft veränderlich in ihrer Größe. Sie fonnen vor der Periode anschwellen und nachher wieder abnehmen. Ich erinnere mich eines Falles, wo eine Dame in verschiedenen Ländern bei berühmten Frauenärzten gewesen war, von denen immer der eine eine fleine Geschwulft des rechten Gierstockes gefunden hatte, während der andere wiederum nichts konstatierte; da= bei hatte fie ftets vor der Beriode Schmerzen rechts. Bei der Untersuchung vor der Periode fand ich in der Tat eine kleine Zyste, die nach der Beriode bedeutend kleiner erschien. Ich operierte sie und ihre Beschwerden verschwan-

Um Verwechslungen mit anderen Organver= größerungen zu vermeiden, muß man verschie= denes in Frage ziehen: Gileiterschwellungen sind meist länglich und mit der Gebärmutter fester verbunden. Eine Eileiterschwangerschaft tann eine Zuste vortäuschen, doch sind die übrigen Anzeichen und das Verhalten der Periode wichtig. Kleine Myome, die gestielt an der Gebärmutter hängen, haben meift einen fürzeren, dickeren und derberen Stiel. Auch find fie nicht jo häufig einzeln vorhanden. Falfchlagen der Bebärmutter, besonders Rückbeugung der schwangeren, zeigt die Geschwulft mit dem Halsteil in Berbindung und diese darein übergehend. Dabei noch die übrigen Schwangerschaftszeis chen. Um leichtesten ist Berwechslung mit Ausschwitzungen im Bedenbindegewebe zu vermeiden, weil diese der Gebärmutter dicht anliegen und meist dies zur Bedenwand gehen. Nur Geschwülste im breiten Mutterbande können leicht zu Frrtumern Anlaß geben. Dann ift immer wichtig bei den Eierstockgeschwülsten, nach dem Stiel zu suchen, der, wenn nicht eine Stielstrehung hohen Grades ihn verfürzt hat, dunn und schlaff erscheint und weite Bewegungen der Beschwulft zuläßt.

Auch muß man bei den Flüssseichwülsten durch die Betastung sich über die Art des Indaltes vergewissern. Auch dei ziemlich starker Füllung ist oft noch Wellenschlag zu fühlen, wenn auf eine Wand geklopft und an der anderen gefühlt wird. Allerdings gibt es so prall gefüllte, große Insten, daß auch Geübte sie mit Mhomen verwechseln können.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Reneintritte:

Settion Bern:

119a Frau Elise Schwaninger, Münchenbuch-

Seftion Solothurn:

48a Fräulein Hanni Fürst, Trimbach.

Seftion Schaffhaufen:

11a Fräulein Sylvia Arpagaus, Schaffhaus fen. Sektion Uri:

20 Fräulein Agnes Gisler, Schattdorf.

Settion Bug:

10 Fräulein Karoline Blattmann, Kreuzbuche, Oberägeri.

Seftion Bafelland:

17a Fräulein Alice Meier, Muttenz.

18a Fräulein Marie Salatre, Arsdorf.

Settion Unterwalden:

12a Fräulein Marie Käesslin, Beckenried. 4 Fräulein Marie Theres Wathis, Wolfenschießen.

Settion Romande:

142a Jeanne Stoupel, Pverdon. Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Für den Zentralvorftand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197 Die Sekretärin: Frau Saameli. Beinfelden, Hauptstraße Tel. 5 1207

Krankenkasse.

Einladung zur Berbung und zum Gintritt in unsere Krantentasse.

Die Mithilse sowohl unserer langjährigen wie auch der jüngeren Mitglieder bei der Werbung ist immer sehr wertvoll. Das Wohlergeben unserer Kasse ist nicht nur eine Angelegenheit der Vorstände, sondern aller Versicherten. Durch den Zuzug neuer Mitglieder wird die Verteilung der Kissten kleiner, und um so besser kann die Kasse ihren Verpslichtungen nachkommen.

Epidemien, Grippezeiten, Unfälle zeigen die Notwendigkeit der Krankenversicherung immer aufs neue. Dieselbe wird wirksam, wenn gesundheitliche Störungen auftreten, was tatsächlich jedermann, auch dem scheinder Gesündesten, widersahren kann. Deshalb versichere man sich, widersahren kann. Deshalb versichere man sich, folange man gesund ift, denn wie schnell ist etwas passiert, und wen das Unheil undverbereitet trifft, hat die Lasten selbst zu tragen. Wer aber sich rechtzeitig versichert, wird durch die Gemeinschaft der Mitversicherten getragen.

Da es in den Sektionen immer wieder etwa neue, junge Mitglieder gibt, möchten wir nebst den Sektionspräsidentinnen auch die große Zahl der übrigen Mitglieder ermuntern, überall wo es Gelegenheit gibt die Neueingetretenen auf unsere Hebanmenkrankenkasse aufmerksam zu machen. Manchmal haben sie sich noch gar nie mit dieser Frage beschäftigt oder wusten von unserer Existenz gar nichts, oder es fehlte eins

fach die Anregung. Dann muß man aber das Sijen schmieden, solange es warm ist, und diese Mitglieder eventuell dem Borstand melben.

Heute ist es ja doppelt notwendig, daß man gegen Krankheit und Unfälle versichert ist, will man nicht die oft langdauernden Behandlungen, wie bei Operationen, Sanatoriumsaufenthalt, sich auf die eigenen Schultern laden.

> Für die Krankenkaffe, Die Präfibentin: J. Glettig. Wolfensbergstr. 23, Winterthur.

Rrankmeldungen:

Mme. Steinmann, Carouge Frau Schmutz, Boll Frau Hasler, Bafel Frau Stierli, Urdorf Frau Baumann, Grindelwald Mme. Freymond, St-Cierges Frau Kalbermatten, Turtmann Mlle. Marthe Schmid, Le Locle Fran Fillinger, Küßnacht Frl. Liechti, Zäziwil Fran Schneider, Thahngen Frau Gnädinger, Kamsen Mme. Renand, Gimmel Frau Scheidegger, Thun Frl. Grolimund, Muttenz Frau Luftenberger, Mühlau Frl. Thüler, St. Gallen Frau Suber, Winterthur Frau Küchler, Muri Frau Deschger, Gansingen Frau Indergand, Baar Frau Leuenberger, Fffwil Frau Schlatter-Streiff, Beringen Frl. Bieri, Stäfa Frl. M. Warti, Wohlen Mme. Waeber, Billars-le-Terroir Frau Eberle, Biel Frau Gasser, Rüegsauschachen Frau Enderli, Winterthur Frau Küenzler, St. Margreten Frau Kölla, Zürich Frau Pfeniger, Triengen Frau Drittenbaß, Gossau Mme. Frehmond, Gimmel Mlle. Perfin, Rougemont Schwester Frieda Glur, Bern Mme. Pfeuti, St-Prex Frau Auer, Kamsen Frau Simmen, Zürich Frau Stampfli, Luterbach Frau Regli, Realp Frau Schnyder, Zürich Frau Fischer, Frauenfeld Frl. Fost, Oberdießbach Frl. Bieri, Bern Frau Morf, Winterthur Mme. Savary, Mézières

Angemeldete Wöchnerinnen: Mme. Laville, Chevenez Frau Meier-Afflin, Herznach

Eintritt:

143 Mme. Antonioli-Rouller, Lausanne Seien Sie uns herzlich willkommen!

> Wit kollegialen Grüßen! Für die Krankenkassekommission: C. Herrmann.

Todesanzeige.

In Bern ftarb im Alter von 63 Jahren

Frl. Luise Haueter

Wir bitten, der lieben Dahingeschiedenen ein treues Gedenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.



die gute preiswerte Watte für die Säuglingspflege

> "FLAWA" SCHWEIZER VERBANDSTOFF-UND WATTEFABRIKEN FLAWIL